

IV.34

Demokratie und politisches System

Von A wie Ausschuss bis Z wie Zustimmungsgesetz – Was macht der Deutsche Bundestag?

Kristina Folz



© RAABE 2019

© Colourbox

Welche Aufgaben hat der Bundestag und wie wird er überhaupt gewählt? Was sind Lobbyisten und warum können sie gefährlich sein? Mit diesen und weiteren Fragen rund um die Funktionen des Deutschen Bundestages beschäftigen sich die Lernenden anhand von aktuellen Zahlen und Daten zum 19. Deutschen Bundestag. Sie lernen, wie sie mehr über ihre eigenen Abgeordneten in Berlin erfahren können und beurteilen kritisch Lobbyismus und dessen Folgen.

KOMPETENZPROFIL

Dauer:	5 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	die Aufgaben des Bundestags kennenlernen; sich mit der Gewaltenteilung im politischen System Deutschlands auseinandersetzen; den Entstehungsprozess eines Gesetzes nachvollziehen; sich mit dem Aufbau des 19. Bundestags beschäftigen; den Arbeitsalltag eines Abgeordneten analysieren; die Vor- und Nachteile der Abgeordnetentätigkeit abwägen; die Modalitäten der Bundestagswahl verstehen; die Rolle von Lobbyisten kritisch beurteilen
Thematische Bereiche:	Bundestag, Gewaltenteilung, Gesetzgebungsprozess, Abgeordnetentätigkeit, Bundestagswahl, Lobbyismus
Medien:	Schaubilder, Erklärvideos

M 1



Was wissen Sie über den Deutschen Bundestag? – Eine Fragenrallye

Aufgabe

Bilden Sie Kleingruppen von je drei bis vier Personen und beantworten Sie gemeinsam die Fragen. Nutzen Sie hierzu Ihre Klassen- oder Schulbibliothek, befragen Sie Mitschüler oder suchen Sie eine Lehrkraft, die Ihnen weiterhelfen kann. Das Internet darf erst genutzt werden, wenn mindestens zehn Fragen auf anderem Wege korrekt beantwortet worden sind. Die Gruppe, die zuerst fertig ist, hat gewonnen! Viel Erfolg!



© frankix/Stock/Getty Images

© RAABE 2019

1. Was ist der Bundestag?
2. Wie viele Abgeordnete sitzen derzeit im Bundestag?
3. Wo tagt der Bundestag?
4. Welche Aufgaben hat der Bundestag?
5. Wo ist der Unterschied zwischen Bundestag und Bundesrat?
6. Wer wählt den Bundestag?
7. Wie viele Fraktionen sitzen derzeit im Bundestag?
8. Welche Voraussetzungen muss man erfüllen, um sich als Abgeordneter zu bewerben?
9. Wie oft wird der Bundestag gewählt?
10. Sind die Sitzungen des Bundestags geheim oder öffentlich?
11. Was machen die Ausschüsse im Bundestag?
12. Was ist eine „Große Anfrage“?
13. Welche Wahlgrundsätze gelten für die Bundestagswahl?
14. Welche ist die aktuell größte Oppositionspartei?
15. Dürfen Abgeordnete Nebenjobs haben?
16. Wie viel verdient ein Abgeordneter des Bundestags?

Kontrolle, Gesetzgebung und Co. – Die Aufgaben des Bundestags

M 2



Der Bundestag hat viele verschiedene Aufgaben. Die meisten davon sind im Grundgesetz festgeschrieben. Hier finden Sie eine Übersicht.

Aufgaben

1. Vervollständigen Sie die Tabelle. Nutzen Sie dazu beispielsweise die Grundgesetz-App der Bundeszentrale für politische Bildung:
2. Ordnen Sie in Zweiertams die Aufgaben den folgenden Kategorien zu: Wahl, Kontrolle, Repräsentation des Volkes, politische Willensbildung, Gesetzgebung. Was fällt auf, wenn Sie die Kategorien mit den Aufgaben aus Aufgabe 1 vergleichen?
3. Parteien finanzieren sich unter anderem durch Spenden und Mitgliedsbeiträge, aber auch durch staatliche Gelder. Laut dem Parteiengesetz bestimmt der Bundestag darüber, wie viel staatliches Geld jährlich an die Parteien insgesamt ausgezahlt wird. Das ist nicht unumstritten. Erläutern Sie, wie Sie zu dieser Regelung stehen.



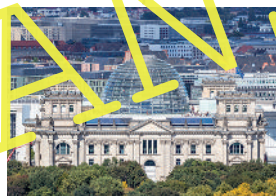
Art. 115a



Art. 40 Abs. 1



Art. 110 Abs. 3



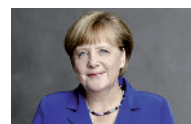
Art. 54 Abs. 1/3



Art. 94 Abs. 1



Art. 77 Abs. 1



Art. 63 Abs. 1

© Colourbox (Reichstagsgebäude); Bundesregierung (Steinmeier, Kugler (Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier), CDU/Laurence Chaperon (Bundekanzler Angela Merkel), huetttenhoelscheri/Stock Editorial/Getty Images Plus (Bundeswehrkonvoi); Claus Alwin Vogel/Stock Unreleased (Gesetzesbücher); www.wolfgang-schaeuble.de (Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble); t.kimura/E+ (Geld); Bundesarchiv: B 1 1 5 Bild-F080597-0004/Reineke, Engelbert/CC-BY-SA 3.0 (Bundesverfassungsgericht); picture alliance/Eibner-Pressefoto (Bundeskabinett)

Artikel 40 Abs. 1	
Artikel 54 Abs. 1/3	
Artikel 63 Abs. 1	
Artikel 77 Abs. 1	
Artikel 94 Abs. 1	
Artikel 110 Abs. 3	
Artikel 115a	
Nicht explizit im Grundgesetz genannt:	

M 6



Von A wie Ausschuss bis Z wie Zustimmung – Eine Woche im Leben des Herrn Mustermann

Als Bundestagsabgeordneter hat Michael Mustermann einen ziemlich vollen Terminkalender. Hier berichtet er, wie eine typische Woche als Abgeordneter aussieht.

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text. Markieren Sie Ihnen unbekannte Begriffe. Klären Sie Verständnisfragen im Plenum.
2. Finden Sie sich in Kleingruppen zusammen und erstellen Sie eine Mindmap der Aufgaben, die ein Abgeordneter hat.

Die Arbeit ist sozusagen zweigeteilt. In den Sitzungswochen, wenn der Bundestag tagt (im Jahr 2018 waren das z. B. 21 Wochen), arbeite ich in Berlin. In der sitzungsfreien Zeit bin ich in meinem Wahlkreis tätig. Dort pflege den Kontakt mit den Bürgern vor Ort. Schließlich muss ich als Volksvertreter wissen, was die Menschen umtreibt und was sie sich von der Politik wünschen, um das im Parlament einzubringen.

Niemand kann sich auf allen Politikfeldern perfekt auskennen. Deswegen hat jeder Bundestagsabgeordnete ein Schwerpunktgebiet. Bei mir ist das Forschung und Bildung. Zu diesen Themen lese ich viel, besuche Fachkonferenzen und Informationsveranstaltungen oder treffe mich mit Experten.

In Sitzungswochen gibt es viele Besprechungen und Sitzungen. **Montags** bereite ich mich mit meinen Mitarbeitern auf die Woche vor. Mit meinen Fraktionskollegen bespreche ich **dienstags** politische Ziele, die wir in dieser Woche erreichen wollen, und wie wir dabei am besten vorgehen. Außerdem finden wir uns in Arbeitsgruppen zusammen: Dabei plane ich mit meinen Parteigenossen, die das gleiche Schwerpunktthema haben wie ich, die nächste Ausschusssitzung.

Die Ausschusssitzungen finden immer **mittwochs** statt. Dort kommen Abgeordnete aus allen Fraktionen zusammen und diskutieren über Gesetzesvorhaben. Die Vorstellungen der einzelnen Parteien unterscheiden sich oft stark voneinander. Wir müssen dann Kompromisse finden, die nicht immer befriedigend sind. Vertreter der kleinen Parteien haben dabei einen Nachteil: Sie werden von den Vertretern der großen Parteien immer wieder überstimmt. Wenn wir tiefgreifendes Fachwissen benötigen oder wenn Entscheidungen sehr umstritten sind, lädt der Ausschuss externe Sachverständige oder Betroffene zu sogenannten Anhörungen ein. Wir bereiten Gesetzesvorhaben im Ausschuss so vor, dass sie vom Plenum, also vom gesamten Bundestag, dann nur noch angenommen oder abgelehnt werden müssen. Mittwochs gibt es auch immer eine offizielle Regierungsbefragung. Dann stellt sich die Regierung den Fragen des Bundestags.

Donnerstags und **freitags** kommt der gesamte Bundestag im Plenum zusammen, stimmt über Gesetze ab oder diskutiert. Die Reden, die ich im Bundestag halte, bereite ich zwischendurch vor. Manchmal kann es sehr frustrierend sein, wenn man wochen- oder gar monatelang an einem Gesetz feilt – und dann scheitert der Vorschlag im Plenum. Umgekehrt ist es ein tolles Gefühl, wenn man selbst daran mitgewirkt hat, dass ein sinnvolles Gesetz demnächst Wirklichkeit wird. Außerdem gibt es viele weitere Termine, die „nebenbei“ anfallen. Ich stelle auch regelmäßig schriftliche oder mündliche Fragen an die Bundesregierung, wenn ich etwas für erklärungsbedürftig oder problematisch halte. Manchmal mache ich das als Einzelperson, manchmal als Teil einer größeren Gruppe. Umgekehrt bemühe ich mich, auch die Anfragen der Bürger zu beantworten. Oft führe ich Interviews mit Medienvertretern, um die Menschen über „mein“ Thema zu informieren. Alles in allem kann ich sagen: Mein Job ist abwechslungsreich, aber mit 60 bis 70 Wochenstunden auch anstrengend.



© Colourbox

© RAABE 2019

Nach: <http://www.bpb.de/politik/grundfragen/deutsche-demokratie/39346/arbeitswoche-eines-mdb?p=all>; <https://www.abgeordnetenwatch.de/blog/2010-08-13/meine-arbeitswoche-als-bundestagsabgeordneter> (20.02.2019)

Macht, Einfluss, Kontakte – Traumjob MdB?

M 7

Als Mitglied des Deutschen Bundestags (MdB) verdient man viel Geld und kann über wichtige Gesetze mitentscheiden. Zugleich steht man unter ständiger medialer Beobachtung und hat ein hohes Arbeitspensum. Ein Traumjob?

Aufgaben

- Sortieren Sie die Argumente in eine Pro-Kontra-Liste und gewichten Sie sie mit ++ (sehr wichtig), + (wichtig), 0 (neutral), - (nicht so wichtig), -- (völlig unwichtig).
- Bilden Sie Kleingruppen und ergänzen Sie die Liste um weitere eigene Punkte. Ziehen Sie dann für sich Bilanz: Überwiegen aus Ihrer Sicht eher die Vorteile des Abgeordnetenberufs oder die Nachteile?
 - Für mich überwiegen die Vorteile, weil _____
 - Für mich überwiegen die Nachteile, weil _____
- Es gibt keine Ausbildung oder keinen Studiengang „Berufspolitiker“. Die Abgeordneten haben alle einen ganz anderen Job gelernt, den sie teilweise auch noch nebenbei ausüben. Schauen Sie sich die Liste der Berufe unter https://www.bundestag.de/abgeordnete/biografien/18/mdb_zahlen/berufe/260132 (20.02.2019) an. Erörtern Sie im Plenum, welche Berufe über- und unterrepräsentiert sind. Diskutieren Sie, welche Folgen diese Berufsaufteilung haben könnte.



Alle vier Jahre muss man Wahlkampf betreiben. Das ist sehr anstrengend. Und ob man erfolgreich ist, ist auch ungewiss.

Als Bundestagsabgeordneter ist man nur rund 20 Wochen pro Jahr in Berlin. Die übrige Zeit kann man in seinem Wahlkreis verbringen und dabei auch einem anderen Job nachgehen.

Mit einem Grundgehalt von rund 10.000 Euro im Monat plus rund 4.000 Euro für berufsbezogene Ausgaben lässt es sich gut leben.

Als Abgeordneter kann man sich aktiv an der Gesetzgebung beteiligen und etwas bewirken.

Das Arbeitspensum ist sehr hoch, vor allem in Sitzungswochen.

In der Realität halten sich die meisten Abgeordneten aber an die Fraktionsdisziplin und stimmen im Sinne ihrer Partei ab. Da kann es zum Gewissenskonflikt kommen.

In der Opposition kann man wenig ausrichten.

Bei Abstimmungen ist man nur dem eigenen Gewissen verpflichtet.

Wer sich dem Wählerwillen widersetzt, wird bei der nächsten Wahl sicher abgestraft.



Der Einfluss der anderen – Lobbyismus im Deutschen Bundestag

M 10

Keine Frage, der Einfluss von Lobbyisten auf die Politik ist groß. Zugleich könnte Politik ohne die Unterstützung von Interessenverbänden gar nicht funktionieren.

Aufgaben

1. Fassen Sie den Inhalt jedes Absatzes in einem Satz zusammen.
2. Bilden Sie drei Gruppen. Je eine Gruppe bearbeitet eine der folgenden Fragestellungen: „Welche Formen des Lobbyismus gibt es?“, „Welche Vorteile hat Lobbyismus für die Interessenvertreter und für die Politiker?“, „Welche Nachteile hat Lobbyismus für die Interessenvertreter und für die Politiker?“ Nutzen Sie als Hintergrundinformation die folgenden Texte bzw. Links: <https://www.youtube.com/watch?v=X9QdRgEilGE> oder <http://www.bpb.de/politik/grundfragen/24-deutschland/40487/interessenvertretung>. Stellen Sie Ihr Thema den anderen Gruppen vor.
3. Schauen Sie sich die folgende Karikatur an. Beschreiben Sie, was Sie sehen. Interpretieren Sie die Karikatur im Plenum.
4. Diskutieren Sie, was der Einfluss von Lobbyisten für die Rolle des Bundestags als Volksvertretung bedeutet. Macht es Ihrer Ansicht nach einen Unterschied, ob ein Autokonzern oder eine Menschenrechtsorganisation Einfluss nimmt?



Warum eigentlich „Lobbyismus“?

Als Lobby bezeichnete man früher die Halle vor dem englischen und amerikanischen Parlament. Zu ihr hatten auch Menschen Zutritt, die kein Mitglied des Parlaments waren. Sie konnten sich dort mit den Abgeordneten treffen und austauschen, also „Lobbying“ betreiben.

- Lobbying ist heute nicht mehr auf eine Halle beschränkt, sondern findet an vielen verschiedenen Orten statt. Interessenverbände nehmen beispielsweise an Ausschusssitzungen des Bundestags teil. Sie liefern Studien und Gutachten zu politischen Fragestellungen, bei denen sie sich gut auskennen. Sie initiieren auch Werbe- und Informationskampagnen in den Medien oder laden Politiker zu Veranstaltungen ein.



© ewg3D/istock Unreleased

Wer sind die Lobbyisten?

Wer an Lobbyisten denkt, hat oft das Bild von Großkonzernen und Wirtschaftsverbänden vor Augen.

- Aber dazu zählen auch Gewerkschaften, Nichtregierungsorganisationen, Mittelstandsvereinigungen oder Religionsgemeinschaften. Sie haben allerdings ganz unterschiedliche Mittel, um ihre Interessen einzubringen. Große Verbände können sich beispielsweise teure Informationskampagnen und Büros in der Nähe des Bundestags leisten. Kleinere haben diese Mittel nicht. Dieses Ungleichgewicht kann problematisch sein.